

Reise durch die eingewanderten Wörter im Deutschen als eine richtig spannende Reise empfunden und vom ersten bis zum letzten Wort genossen. Freuen Sie sich auf *Muckefuck*, *Schlammassel* und *Larifari* – Sie werden es nicht bereuen!

Limbach, Jutta; Ruckteschell, Katharina von (Hrsg.):

Die Macht der Sprache. Berlin: Langenscheidt, 2008. – ISBN 978-3-468-49408-6. 160 Seiten, € 19,95

(*Simone Schiedermaier, Greifswald*)

Texte, Bilder, Filme und Tondokumente finden sich in diesem Band, der aus hundertsechzig Buchseiten und einer DVD-ROM besteht, insgesamt fünfundvierzig Einzelbeiträge: Texte – Thesen, Vorträge, literarische Reflexionen (Bas Böttcher, Zé do Rock, Sudabeh Mohafez, Yoko Tawada) von einer halben Seite bis zu zwölf Seiten Länge, Filme – künstlerische Kurzfilme und Dokumentarfilme von einer Minute bis zu 21 Minuten Länge, ausgewählte Einsendungen zu Sprach-, Film- und Fotowettbewerben. Die Publikation stellt eine Zusammenstellung verschiedenster Beiträge des gleichnamigen Projekts »Die Macht der Sprache« dar, das das Goethe-Institut gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit vielen unterschiedlichen Einzelaktionen und -veranstaltungen in den Jahren 2005–2007 weltweit an den unterschiedlichsten Orten durchgeführt hat. 27 Goethe-Institute und verschiedene Partnerorganisationen vor Ort waren beteiligt, in Form von Symposien, Tagungen, Expertengesprächen, Vortragsreihen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Wettbewerben, Lesungen und künstlerischen Installationen die verschiedenen Dimensionen von Sprache unter dem Aspekt der Macht zu reflektieren.¹ Den Auftakt dieses inter-

nationalen Projekts bildete eine vom Institut für Deutsch als Fremdsprache/Transnationale Germanistik der LMU München in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut organisierte Vortragsreihe², den Abschluss ein dreitägiges Festival (14.–16.6.2007)³ mit einem parallel dazu laufenden zweitägigen wissenschaftlichen Kongress (15.–16.6.2007)⁴ in Berlin.

Der Band geht sofort *in medias res* mit dem Festivaleröffnungsvortrag »Macht und Ohnmacht der Sprache«, gehalten am 14.6.2007 im Bundestag in Berlin von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Andrei Pleșu, Kunstgeschichtler und Religionsphilosoph und von 1997–1999 Außenminister von Rumänien. Pleșu weist u. a. darauf hin, dass die enorme Macht, die der Sprache und dem Sprechen zukommt, für diejenigen, die Sprache verwenden, insbesondere diejenigen, die sie professionell verwenden (in Presse, Unterricht, Literatur, Politik), eine große Verantwortung bedeutet. Ausgehend von einem Konfuzius-Zitat appelliert er deshalb an die Politiker, sich dieser Verantwortung bewusst zu sein, wenn sie sich in der Öffentlichkeit zu Wort melden:

»Folglich, meine Damen und Herren, jedes Mal wenn Sie in diesem Gebäude das Wort ergreifen, greifen Sie in die intimste Struktur ihrer Nation und Ihres Staates ein. Mit jedem gesprochenen Satz entscheiden Sie indirekt über die Sprache, über die juristischen Grundlagen, über die Rituale und über die Künste. Sie sind – in jedem Augenblick – Gesetzgeber, Sprachschöpfer, Pädagogen, Moralisten und Ästheten. Ich gebe zu, das ist eine enorme Belastung. Man kann einfach nicht das ganze Mandat lang Konfuzius sein [...].« (12)

Im gleichen Kapitel, das unter dem Titel »Sprachreden« firmiert, findet sich neben zwei weiteren Beiträgen die Eröffnungsansprache zum Festival von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, ebenfalls am 14.6.2007 gehalten, in der Akademie der Künste. Mit dem Wittgen-

stein-Zitat »Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt« (24) ermuntert er dazu, die Versöhnung und gemeinsame Zukunft Europas im Blick zu haben, nicht Zerstörung und Unheil, und nicht zuletzt »durch den Zugang zu unserer eigenen Sprache und den Austausch mit anderen Kulturen die Grenzen der Sprachen und die Grenzen unserer Weltaufgaben überschreiten zu helfen« (26).⁵

Mit dem zweiten Kapitel springt der Band zum anderen zeitlichen Ende des Festivals. Bei dieser nächsten Gruppe von Texten, die unter der Überschrift »Sprachförderungen« zusammengestellt sind, handelt es sich um Beiträge zum Abschlussmanifest »Der Sprache die Macht«, das der wissenschaftliche Projektbeirat⁶ zum Abschluss des Festivals am 16. Juni 2007 präsentierte. Darin plädiert zunächst die damals amtierende Präsidentin des Goethe-Instituts, Jutta Limbach, für die Mehrsprachigkeit, damit der kulturelle Schatz der Sprachenvielfalt in Europa erhalten bleibt (28). Hans-Jürgen Krumm reflektiert in seinem Beitrag »Sprache und Identität« die Rolle der Sprache bzw. der Muttersprache für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit:

»Die Macht der Sprache, was unsere Identität betrifft, ist eine doppelte: Sie konstituiert unsere soziale Gruppenzugehörigkeit und sie erlaubt uns eine Selbstvergewisserung, eine Antwort auf die Frage, wer wir sind.« (29)

Vor diesem Hintergrund fragt er, was ein Sprachwechsel für Migrantinnen und Migranten bedeutet und wie dieser Wechsel ohne Gefahren für die Identität bewerkstelligt werden kann (29–30). Unter dem Titel »Sprachen und europäische Integration« diskutiert Ulrich Ammon die These, dass Sprache nicht nur zur Kommunikation diene, sondern Mittel des Zugangs zu anderen Kulturen sei und somit Mehrsprachigkeit in Europa die unabdingbare Basis für einen interkultu-

rellen Dialog (31–33). Konrad Ehlich weist in seinem Text »Sprachenschutz« darauf hin, dass für den Erhalt einer Sprache – in diesem Fall der deutschen Sprache – Sprachloyalität wichtiger sei als die Erarbeitung von Sprachschutzgesetzen – siehe Frankreich. Sprachloyalität bildet sich aus durch die Attraktivität der Sprache selbst, die Sprachsensibilität der Sprechenden, öffentliche Aufmerksamkeit, gute Sprachausbildung und Sprachbildung und Förderung der Sprachkultur (34–36). Peter Eisenbergs Text »Sprachpflege« setzt sich kritisch mit der allgemein üblichen und allgegenwärtigen Aussage auseinander, dass sich die deutsche Sprache in einem Zustand des Verfalls befindet:

»Das Deutsche ist heute tatsächlich so vielfältig verwendbar und ausdrucksstark wie nie zuvor. [...] Das Deutsche von heute ist die Sprache, die wir brauchen. Es wird den Anforderungen, die heute bestehen, in jeder nur denkbaren Hinsicht gerecht.« (37)

Es schließt sich das Kapitel »Sprachregelungen« mit sechs Texten an. In einem Beitrag beschäftigt sich Hans Joachim Meyer mit dem komplexen Verhältnis von Kommunikation und Dominanz allgemein; die anderen Artikel stammen von GermanistikprofessorInnen, DolmetscherInnen, ModeratorInnen unterschiedlichster Herkunftsländer und stellen auf der Basis dieser grundsätzlichen Fragestellung jeweils die Sprachensituation in ihren Heimatländern – Indien, Israel, Portugal, Senegal und Australien – dar. Erwähnt seien hier die Ausführungen von Khadi Fall zur Sprachensituation im Senegal, wo Bildung nur in der französischen Sprache möglich ist, obwohl weniger als 30 % der Bevölkerung diese Sprache sprechen oder lesen können (63–67). Und der Beitrag von Ruth Morris über das Gerichtsdolmetschen in Israel, für das sich oftmals keine geeigneten Personen finden, so dass es immer

wieder vorkommt, dass Täter oder Opfer Verhandlungen nicht in ihrer Sprache mitverfolgen können.

Fünf Beiträge umfasst das vierte Kapitel »Sprachbehandlungen«; sie befassen sich alle mit üblichen Positionen des öffentlichen Diskurses zum Thema Sprache. So beschäftigt sich Jürgen Spitzmüller mit dem deutsch-englischen Sprachkontakt, und der Linguistikprofessor Peter Eisenberg kommentiert aus professioneller Sicht die Ideen des Hobbylinguisten Bastian Sick für ein »richtig gutes Deutsch«, ordnet dessen Spielereien linguistisch ein – zum Beispiel die Formulierung »Das macht keinen Sinn«, die Sick als Anglizismus bezeichnet (81–84).

Es folgen im fünften Kapitel »Sprachbesichtigungen« 39 Fotos aus dem Wettbewerb zum Projektthema »Die Macht der Sprache«, darunter die drei prämierten Fotos. Insgesamt wurden 3247 Fotos aus 46 Ländern eingereicht, 60 davon wurden für die Wanderausstellung »Die Macht der Sprache im Bild« ausgewählt, erstmals auf dem Festival gezeigt und dann zu weiteren Ausstellungsorten weltweit verschickt.

Kapitel sechs bietet unter der Überschrift »Sprachbewegungen« Sachtexte, Beiträge aus den Wettbewerben »Ausgewanderte/Eingewanderte Wörter«, nicht zuletzt einen kurzen literarischen Essay: Die Schriftstellerin Sudabeh Mohafez schreibt eine Liebeserklärung. Sie »fühlt« die Wörter auf Persisch und schreibt sie auf Deutsch. Wenigstens dieser eine literarische Text sei in dieser Rezension zitiert:

»deshalb sage ich dir nicht, dass ich dich liebe. ich sage: ich träume dein schwarzes falkenherz. ich segne das ried, über das du fliegst. ich sage: ich habe diese menschen gewählt, aber unter ihnen habe ich dich gewählt. Und mein gefieder, sage ich, ist so weich wie noch nie.« (131)

Im siebten Kapitel – »Sprachbegehung« – schließlich drei kurze Texte, die

sich mit Tabus in der Sprache bzw. dem Schweigen beschäftigen. So verfolgt Rudolf Hoberg, wie sich der Gebrauch sprachlicher Ausdrücke in wenigen Jahren verändern kann. Während »Neger« und »Fräulein« innerhalb von kürzester Zeit aus dem aktiven Wortschatz verschwanden, hat die Akzeptanz bestimmten Vulgärwörtern gegenüber (etwa »vögeln«, »Scheiße«) zugenommen.

Ein Höhepunkt der Publikation sind sicherlich die einminütigen Filme aus dem indischen Kurzfilmwettbewerb. Aus 96 Einsendungen wurden zehn Filme ausgewählt und prämiert; diese finden sich nun auf der DVD-ROM. Alle sind sehenswert, mit unglaublicher Prägnanz entsteht in wenigen Augenblicken ein Bild von dem mehrsprachigen Alltag Indiens. Naturgemäß ganz anders, aber ebenso beeindruckend der Dokumentarfilm aus Johannesburg. In dem Film von Daniela Puhrsch »Regenbogennation: Mehrsprachigkeit und Identität« berichten südafrikanische Jugendliche, wie sehr die Chancen auf Ausbildung, Beruf und Teilnahme an der Gesellschaft davon abhängig sind, ob man Englisch kann oder nicht. Außerdem auf der DVD-ROM: eine Diskussion zum Thema »Sprachenpolitik und Identität« als Audioproduktion und ein interaktives Online-Quiz: »Stadt der Sprachen«.

Fazit: Eine überaus inspirierende Publikation. Mit Kreativität und Sorgfalt gemacht, gibt sie überraschend viel wieder von der Festivalatmosphäre sowie dem umfangreichen weltweiten Programm. Wer Lust auf mehr hat, sei auf die dazugehörige Internetseite verwiesen.⁷ Wie an den entsprechenden Stellen in der Rezension vermerkt, finden sich dort weiterführende Informationen, Bilder und darüber hinaus die Online-Publikation »Die Macht der Sprache II«, die noch einmal 172 Textseiten umfasst.⁸ Auf eine weitere Publikation sei hingewiesen, die

aus diesem Zusammenhang hervorgegangen ist, nämlich die Dokumentation der Beiträge aus Sektion III des wissenschaftlichen Kongresses *Wissenschaft ist mehrsprachig*, 2007 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn herausgegeben.

Anmerkungen

- 1 Einen Überblick über die weltweiten Veranstaltungen mit genauen Angaben zu den Terminen, Orten und Inhalten bietet der Kalender, der unter dem folgenden Link eingesehen werden kann: <http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/ver/deindex.htm> [Stand: 23.2.2010].
- 2 Die Vorträge finden sich veröffentlicht im *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache/Intercultural German Studies* 33 (2007), vgl. Ehlich/Lambert 2007.
- 3 Zum Programm des Festivals siehe <http://www.goethe.de/mmo/priv/2384403-STANDARD.pdf> [Stand: 28.9.2009].
- 4 Zum Programm des Wissenschaftlichen Kongresses siehe <http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/kon/wis/deindex.htm> [Stand: 28.9.2009].
- 5 Zum Vortrag von Pleșu und zur Rede von Steinmeier finden sich Fotos auf der Website »Die Macht der Sprache«: <http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/deindex.htm> [Stand: 28.9.2009].
- 6 Bestehend aus Prof. Dr. Dr. h. c. Jutta Limbach, Prof. Dr. Ulrich Ammon, Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Ehlich, Prof. Dr. Peter Eisenberg, Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Prof. Dr. Johannes Weiß.
- 7 <http://www.goethe.de/Ihr/pro/mac/Online-Publikation.pdf> [Stand: 28.9.2009].
- 8 <http://www.goethe.de/Ihr/pro/mac/Online-Publikation.pdf> [Stand: 28.9.2009].

Literatur

DAAD (Hrsg.): Deutsch als Wissenschaftssprache. Sektion III »Wissenschaft ist mehrsprachig« im Rahmen des Festivals »Die Macht der Sprache«. Berlin, Akademie der Künste, 15. und 16. Juni 2007. Dokumentation der Sektionsbeiträge. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst, 2007.

Ehlich, Konrad; Lambert, Sabine (Hrsg.): »»Die Macht der Sprache.« Mehrsprachigkeit – Sprachenpolitik – Sprachbildung.« Themenischer Teil von *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache/Intercultural German Studies* 33 (2007), 117–283.

<http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/ver/deindex.htm> [Stand: 28.9.2009].

<http://www.goethe.de/mmo/priv/2384403-STANDARD.pdf> [Stand: 28.9.2009].

<http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/kon/wis/deindex.htm> [Stand: 28.9.2009].

<http://www.goethe.de/Ihr/prj/mac/deindex.htm> [Stand: 28.9.2009].

<http://www.goethe.de/Ihr/pro/mac/Online-Publikation.pdf> [Stand: 28.9.2009].

Lodewick, Klaus:

DSH-Training. Aufbauprogramm Hörverstehen und Wortschatz. Göttingen: Fabouda, 2008. – ISBN 978-3-930861-92-7. 64 Seiten, € 16,95

(Elisabeth Lang, Szombathely / Ungarn)

Lange Zeit war es schwierig, für Lernende, die sich auf die DSH-Prüfung vorbereiten oder einfach nach der Mittelstufe noch weiterlernen wollten, ein geeignetes Lehrwerk zu finden. Die Unterrichtenden mussten sehr viel Zeit und Mühe in die Entwicklung eigener Materialien stecken. Diese Marktlücke versuchen die Bücher und Cassetten bzw. CDs des Fabouda-Verlags zum DSH-Training zu füllen. Nun ist ein Heft erschienen, welches als Ergänzung zum Text- und Übungsbuch *DSH-Training* dienen soll. Es enthält zusätzliche Hörverstehensübungen zu den Hörtexten im Buch sowie Übungen zum Wortschatz. Ziel ist nicht nur die Vorbereitung auf die DSH-Prüfung, sondern auch das Verbessern des Hörverstehens wissenschaftsorientierter Texte und der Ausbau des Wortschatzes.

Das Übungsheft besteht aus vier Teilen. Nach einer ausführlichen Einleitung fol-